

Unsere Soldaten in Holland

Autor(en): **Hofstetter, Edwin / Bourquin, Roger / Ernst, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung**

Band (Jahr): **61 (1986)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unsere Soldaten in Holland

Edwin Hofstetter, Frauenfeld

Ich begleitete die schweizerische Armeedelegation als Beobachter und Reporter nach Holland. Schon in Basel und erst im Extrazug erlebte ich die besondere Vorfreude und die gute Stimmung unserer militärischen Marschteilnehmer. Mir machten die guten Leistungen und die Geschlossenheit der Schweizer einen grossen Eindruck. Das war auch am abschliessendem Vorbeimarsch der vierten Tagesleistung der Fall. Als der Ansager im Lautsprecher bekanntgab, dass nun die einzigen richtigen Milizsoldaten vor den Tribünen vorbeimarschieren werden, wurden unsere Soldaten mit überschwänglichem Beifall begrüsst. Meine Beobachtungen gebe ich unseren Lesern in Form eines Bildberichtes weiter. Über die gemachten Erfahrungen lasse ich Korporal Roger Bourquin als Marschteilnehmer und Wachtmeister Heinz Ernst als Chef einer Marschgruppe berichten. Oberst i Gst Hans Hartmann beurteilt unsere militärischen Marschteilnehmer aus der Sicht des Delegationschefs.



Herr Oberstlt AJ van Dongen (links) gratuliert, als Marschleiter, einem älteren Marschteilnehmer nach dem vierten Marschtag. Die Bevölkerung überhäuft beim Zieleinlauf die Marschierer mit Blumen und spontanen, sympathischen Beifallskundgebungen.

Bericht eines Marschteilnehmers

Ein Erlebnis, das man nicht so schnell wieder vergisst

Kpl Roger Bourquin, Zürich

Wer hat noch nie vom 4-Tage-Marsch in Holland, besser gesagt in Nijmegen, gehört? Ja, jährlich nehmen Tausende von Zivilisten und Militärs an diesem Marsche teil. Vor etwa zehn Jahren hörte ich das erstmalig von diesem Marsche und war sofort fasziniert. Kurz entschlossen suchte ich nach einer Kontaktadresse. Von der Kaserne Zürich erhielt ich sodann die gesuchte Information. Ich lernte den Gruppenführer des UOV-Zürichs kennen. Er musterte mich bei meinem ersten Besuch und schilderte mir das Ganze. Training, Training und nochmals Training. Meine Begeisterung blieb. Mit der Zeit lernte ich eine ganze Menge von Leuten kennen. Man sah sich nicht nur bei den Marschen, sondern auch bei verschiedenen gemüthlichen Anlässen. Auch unter dem Jahr wird rege Kontakt gepflegt. So gibt es für die Läufer, Freunde und Angehörigen Ende Jahr ein Holländerabend. Es wird erzählt, es werden Dias gezeigt. Läufer und Gönner werden geehrt. Letztes Jahr war ich auch am Holländerabend dabei, ob schon ich in dem Jahr pausiert habe. Als man für das kommende Jahr Anmeldungen entgegennahm, war ich von den Erzählungen und Dias noch ganz befangen und sagte zu. Nach zwei Jahren pausieren, wollte ich auch wieder einmal den «Holländer» miterleben. Frühzeitig musste ich bei meinem Arbeitgeber meine Ferien eingeben. Der Trainingsplan wurde uns Anfang Jahr zugesandt. Jeder der Trainingsmarsche wurde auf seine Art zu einem Erlebnis.

Ob Anfang April im Schnee marschiert wurde oder aber der 2-Tage-Marsch in Bern beim schönsten Wetter, ich möchte keinen Schritt missen. Es ist auch immer ein gesellschaftliches Zusammentreffen. Nach dem Training sitzt man noch gemütlich zusammen oder ist bei Marschfreunden zum Essen eingeladen. Manchmal wird es dann auch etwas später als vorgesehen. So vergehen die Vorbereitungs-läufe wie im Fluge, und man freut sich auf den nächsten Termin. Bald ist so das erste Halbjahr verstrichen, und die Reise nach Holland rückt immer näher.

Das Schweizer Bataillon trifft sich in Basel für die gemeinsame Fahrt in einem Extrazug nach Nijmegen. Es gibt eine grosse Begrüssung. Hoi, bist du auch wieder dabei? Et toi, ça-va? Man kennt sich von früher. Die Armeeteilnehmerinnen fallen dieses Jahr mit ihren neuen Rangabzeichen ganz besonders auf. Ein Gepäckwagen steht während der Fahrt zu unserer Verfügung. Bier, Mineralwasser und Würste wie in einer Waldhütte. Man trifft sich wie an einer Familienzusammenkunft und unterhält sich lange, während die anderen im Abteil sitzen oder sich auch bereits in die Couchettes zurückgezogen haben. In Holland angekommen, Begrüssung durch den Kommandanten sowie das königliche-holländische Heer. Fahrt nach dem Camp. Für das Einrichten benötigen wir ungefähr zwei Stunden. Danach haben wir für zwei Tage Ausgang. Wer nicht nach Rotterdam oder Amsterdam fährt, besucht alte Freunde. Die Stadt Nijmegen gleicht für eine Woche einem Festplatz. Überall findet man leicht Anschluss.

71. Internat 4-Tage-Marsch 1987

Marschtag 21.–24. Juli 1987

Das Schweizer Marschbat benützt jedes Jahr einen Extrazug für die Hin- und Rückreise (obligatorisch).

Abfahrt: Samstag, 18.7.1987

Rückfahrt: Sonntag, 26.7.1987

Am 4-Tage-Marsch können nur militärische Marschgruppen, Damen und Herren, auch gemischte Gruppen, starten – Einzelmarschierende in Uniform sind ausgeschlossen.

Die Gruppen müssen mindestens elf Personen und einen Betreuer aufweisen.

Auskünfte und Marschbedingungen sind erhältlich beim Stab der Gruppe für Ausbildung, Sektion ausserdienstliche Tätigkeit, 3003 Bern, Telefon 031 67 24 68 oder 67 23 06.

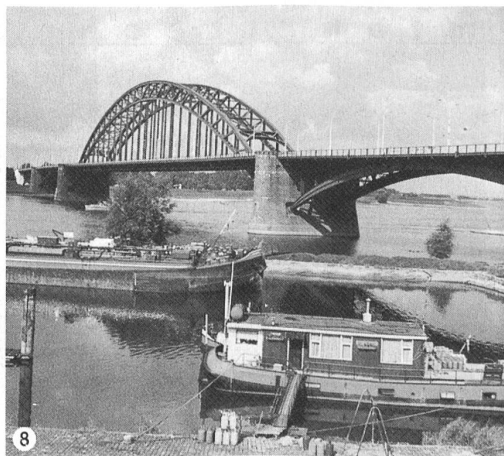
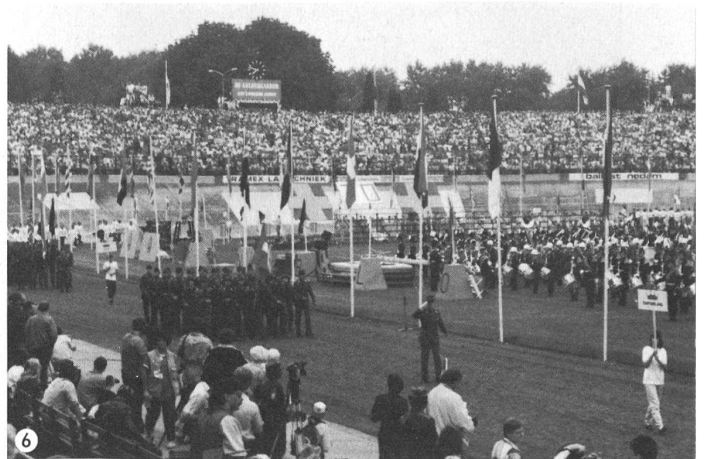
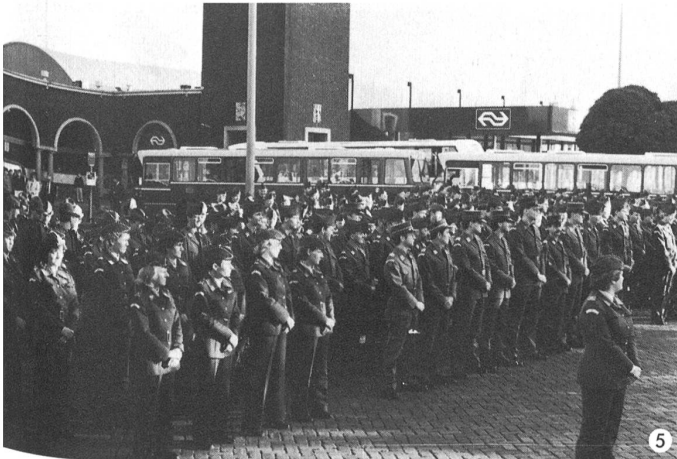
Anmeldetermin: 28. Februar 1987.

Die Restaurants und Bars sind mit Flaggen reich geschmückt, und überall hat es eine tolle Stimmung.

Am Montagabend ist dann die Eröffnungsfeier im Stadion. Vorbeimarsch der Delegationen aller Nationen, ob Militär, öffentliche Betriebe oder aber zivilen Gruppen. 1986 haben sich rund 29 000 Marschierer angemeldet. Die Nacht auf den Dienstag ist kurz. Tagwache 0345 Uhr. Nach dem Frühstück und Fassung des Lunch geht's los. Die ersten Kilometer werden im Dunkeln zurückgelegt. Aber bereits säumen Kinder und Erwachsene die Strassen! Der Morgenverkehr nimmt seinen Anfang. Die ersten Geschäfte werden geöffnet. Der Tag bricht an. Schon sind die ersten Kilometer hinter uns. Gigantisch, wie sich die Menschenmenge fortbewegt! Die Zeit vergeht im Nu. Die Rastplätze überlassen wir den anderen. Wir bevorzugen, den Kaffee oder ein kühles Getränk in einer gemüthlichen Gaststube einzunehmen. So wird eingekehrt. Wir verspeisen eine Kleinigkeit vom Buffet oder auch aus dem Rucksack. 20 Minuten Halt tun gut. Wir haben Glück mit dem Wetter. Zwischendurch wird gesungen oder wir erzählen uns Geschichten. Weissst du noch... Die Zeitberechnung unseres Gruppenführers stimmt mit unserer Marschzeit überein. Man sieht, unsere Gruppe hat gut trainiert. Gegen 14 Uhr kehren wir zum Camp zurück. Duschen und Fusspflege. Ein wenig ruhen. Die einen fahren abends in die Stadt, während sich die anderen mit einem Bier im Festzelt des Camps begnügen. Es werden internationale Gruppen gebildet. Lebhaftige Diskussionen entstehen. Schnell wird es kühler. Aus der Stadt kehren die Läufer relativ früh zurück. Die Gten Vorbereitungen für den folgenden Tag werden getroffen. Dunkel und still ist es rundum geworden. Man hört, wie die Reissverschlüsse der Schlafsäcke nach oben gezogen werden. Der erste Marschtag ist zu Ende gegangen. Die Heerespolizei patrouilliert zu unserer Sicherheit. Bald beginnt ein neuer Tag. In dieser Weise vergehen auch der 2. und 3. Marschtag.

Der 4. Marschtag ist dann das Hauptereignis. Grosse Menschenmengen säumen die Strassen. Es folgt der Einmarsch in Nijmegen. Alle Gruppen formieren sich zu einer Einheit. Unser

1 Kpl Andrée Degumois, Chef der Marschgruppe des Schweizer Verbandes der Angehörigen des MFD, wartet mit Oblt Emma Pichler (rechts) auf die Abfahrt des militärischen Extrazuges von Basel nach Holland.



2 Major Edwin Singer, Präsident des Artillerievereins Luzern (links), und Hptm Kurt Bösch freuen sich sichtlich auf die Holländerwoche. Vorne rechts Kpl Therese Brun.

3 Der Extrazug für die Schweizer ist bereit. Rdf Walter Krähenbühl (rechts) und Wm Urs Oeschger von der Wehrsportgruppe Zürich verschieben ihr Gepäck zum reservierten Wagen.

4 Die Angehörigen der Marschgruppe Berna, Bern, mustern interessiert die für den Verpflegungswagen bereitgestellten Getränke. Zweiter von rechts ist Kan Hermann Bieri, der Gruppenführer.

5 Antrittsappell am Sonntagmorgen auf dem Bahnhofplatz Nijmegen.

6 Einmarsch der Landesdelegation in das voll besetzte Goffertstadion. Vorne das Schweizer Detachement mit der Bataillonsfahne. Sie vertreten die 350 militärischen Marschierer aus der Schweiz.

7 Vorbeimarsch der holländischen Vertreter von Flugwaffe, Armee und Marine.

8 Die Brücke bei Nijmegen über den Waal, einem Teil des Rheinunterlaufes, wurde am ersten Marschtag zweimal überquert.

9 Hptm Ueli Erb führt die Ostschweizer Marschgruppe, ganz links sein Vater Major Walter Erb. Ueli Erb grüsst den Schweizer Delegationschef Oberst i Gst Hartmann und den Bürgermeister von Hemmel, Herr Bergamin.

10 Vorbildlich geordnetes Lastendepot mit Standarte an einem Rastplatz.

11 Marschgruppe Graubünden unter Führung von Motf René Löttscher.



W e h r t e c h n o l o g i e

I n d u s t r i e t e c h n o l o g i e

R a u m f a h r t t e c h n o l o g i e

Das innovative Team

contraves

1936-1986

Contraves AG
Schaffhauserstr. 580
8052 Zürich

10-866 D



12



13



14



15



16



17



18



19



20



21

12 Major Stefan Oechslin führt die Wehrsportgruppe Schwyz. Er wird ab 1987 das Kommando über das schweizerische Marschbataillon innehaben.

13 Marschgruppe der kanadischen Armee auf dem Damm des Waal bei Oosterhout.

14 Zwei einzelne Marschteilnehmerinnen des dänischen Zivilschutzes. Sie marschieren alle vier Tage mit Helm.

15 Eine der zahlreichen Marschgruppen der US Army. Sie sind immer singend unterwegs.

16 Die von Major Hansruedi Weber geführte Marschgruppe der MLT beim Überqueren der Maas bei Quijk. Holländische Genietruppen bauten hier eine Pontonbrücke. Diese Marschgruppe macht auch am letzten Tag einen hervorragenden Eindruck.

17 Weibliche Angehörige der britischen Armee am vierten Marschtag. Im Hintergrund die bekannte Kirche von Quijk.

18 Das militärische Zeltlager von Heumensoord. Hier sind auch die Schweizer Zelte.

19 Der Eingang zum Lager der Schweizer Armee. Zahlreich sind die regelmässigen Besucher anderer Armeen bei den Schweizern.

20 Hptm E v Poppel der holländischen Armee (rechts) ist Kommandantin des Lagers für über 700 weibliche Armeeinghörige verschiedener Staaten. Links von ihr Oblt E Hoekstra. Beide sind Gastgeber bei der Eröffnung der Unterkunft in der Sporthalle im Goffert-Stadion.

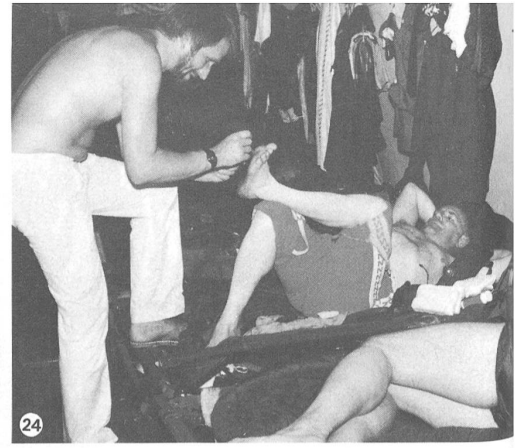
21 Blick in die «Hauptgasse» des Schweizer Lagers.



22



23



24



25



26



27



28



29



30

22 Ruhe nach einem Tagesmarsch im Zelt der Marschgruppe des UOV Zürich. Gfr Walter Huber erledigt seine Pflicht als «Zimmertour». Diese Gruppe hat als einzige einen grossen Plastikbelag mitgebracht, damit ganz sicher keine Sandkörner in die Schuhe und Socken eindringen können.

23 Die Füsse werden mit einem alten Hausmittel, dem «Kalium permanganicum» behandelt. Sdt René Walsler (rechts) und Sdt Kurt Studer (links) von der Marschgruppe Rhein-Rhone/Frauenfeld beim Fussbad.

24 Betreuer Hptm Sepp Chruscel pflegt Gfr Peter Kaufmann.

25 Rucksack- und Schuhdepot vor den Zelten der Marschgruppe UOV Bern. Man beachte die sorgfältig angebrachte Rückenpolsterung bei den Rucksäcken.

26 Die Marschgruppe Fernmeldedienst hat die besonders ehrenvolle Aufgabe, am dritten Marschtag einen Kranz beim kanadischen Kriegsfriedhof von Groesbeck niederzulegen. In der Erde dieses Friedhofs ruhen mehr als 2500 Gefallene der kanadischen Armee. Sie verloren im Zweiten Weltkrieg ihr Leben für die Freiheit von Europa.

27 Kranzniederlegung auf dem kanadischen Kriegsfriedhof von Groesbeck. Oberst i Gst Hans Hartmann und rechts von ihm im Kampfanzug Major Grosse, 10 mal Marschgruppenführer und seit 8 Jahren Bataillonskommandant des schweizerischen Marschbataillons. Im Hintergrund die Tambouren der Stadtmusik Solothurn (Foto von A Winitier, «Solothurner Zeitung»).

Besondere Daten vom 4-Tage-Marsch 1986 in Holland

Bestände nach Graden

49 Offiziere
107 Unteroffiziere
177 Gefreite und Soldaten

Häufigste Marschteilnahme

27. Marsch	Adj Uof Krähenbühl Paul	UOV Zürich	1926
23. Marsch	Gfr Wicki Franz	AV Luzern	1935
22. Marsch	Kpl Degoumois Andrée	MFD	
	Major Weber Hansruedi	MLT	1939
21. Marsch	Füs Koch Hans	Vilan Zürich	1935
	Gfr Grossmann Franz	Wehrsportgr Schwyz	1935
	Motf Ruppenner Franz	Obereegg	1942
20. Marsch	Wm Lüthi Fred	Ostschweiz	1940

Erstmalige Teilnahme

78 Teilnehmer(innen) inkl Betreuer(innen)

Väter und Söhne

MLT	Maj Weber Hansruedi Rdf Weber Hans	Vilan Zürich	Sdt Krähenbühl Albert Kpl Krähenbühl Christian
UOV Stadt Bern	Wm Sieber Hans Kpl Sieber Roland	Ostschweiz	Maj Erb Walter Hptm Erb Ueli Obt Erb Martin Sap Erb Hans
Heimberg	Hptm Hossmann Bruno Lt Hossmann Peter		

Beurlaubungen

Die Gren Kpl Theiler, Schläpfer und Frei erhielten vom Kdt der Gren RS 214 Urlaub, um mit einer militärischen Marschgruppe teilzunehmen. *Danke für die Unterstützung (Red).*

Bataillon defiliert an Tausenden von Zuschauern vorbei, angeführt von der Solothurner Stadtmusik. Vor der Tribüne mit den hohen militärischen Kommandanten, Militärattachés, Botschaftern und geladenen Gästen ein «Achtung rechts». Man hat keine Zeit, an seine Füsse zu denken. Froh kehrt man zum Camp zurück. Von Müdigkeit keine Spur. Nach der Pflege werden die Medaillen vom Gruppenführer verteilt. Ein letztes HV, und schon ist man zur Stadt unterwegs. Es wird überall gefeiert. Keiner denkt mehr ans Aufstehen. Am Samstag wird es «leger» genommen. Souvenirs werden für die Angehörigen gekauft. Feine Zigarren für den Hausgebrauch sind zu haben. Und schon steht die Heimreise vor der Türe. Ob ich nächstes Jahr auch wieder dabei sein werde?

Erfahrungen eines Marschgruppenführers

Wm Heinz Ernst, Eschlikon

Jeder Gruppenführer des Schweizerischen Marschbataillons möchte am 4-Tage-Marsch in Nijmegen mit seinen Leuten gut vorbereitet an den Start gehen und die viermal 40 km mit

28 Oberst i Gst Hans Hartmann bei seiner Gedenkrede anlässlich der Kranzniederlegung.

29 Die Stadtmusik Solothurn begleitet die schweizerische Armeelegation nach Holland. Täglich erfreuten die Musikanten, wechselweise mit den Tambouren, die militärischen und zivilen Marschierer auf der Strecke. Mit einem Galakonzert in einer Kirche, dem Auftritt bei der Flaggenparade und beim Einzug vor fast 300 000 Zuschauern erntet das Schweizer Musikkorps viel Lob und Applaus.

30 Die Marschgruppen-Standartenträger des Schweizer Marschbataillons anlässlich des Einmarsches am letzten Tag in Nijmegen.

10 kg Gepäck in einer einwandfreien Verfassung und ohne nennenswerte Schwierigkeiten bewältigen. Zudem soll die Gruppe unsere Armee vor einem internationalen Publikum in Holland jederzeit würdig vertreten, und für jeden einzelnen soll der 4-Tage-Marsch zu einem einmaligen, positiven Erlebnis werden. Diese hoch gesteckten Zielvorstellungen gilt es bereits bei der Rekrutierung der Gruppe im Auge zu behalten, es genügt nicht, eine vollständige Marschgruppe zu haben; es müssen auch die richtigen Leute sein. Auf den Charakter kommt es bei einer Ausdauerprüfung ebenso sehr an wie auf die körperliche Verfassung. Schon die Trainingsmärsche können erste Probleme aufwerfen. Einerseits sind 300 km gemeinsames Training vom EMD vorgeschrieben, andererseits ist die ausserdienstliche Tätigkeit für alle grundsätzlich freiwillig. Es ist Sache des Marschgruppenführers, die dringend notwendigen Kilometer mit Konsequenz, aber trotzdem auf kameradschaftliche Art zu fordern. Privilegierte sollte es in einer militärischen Marschgruppe nicht geben.

Am ersten Marschtag in Nijmegen muss an vieles gedacht werden. Wann soll die Tagwache angesetzt werden? Hat jeder auf optimale Weise vorbeugende Fusspflege betrieben? Ist die Ausrüstung vollständig, und sind die Anzüge einheitlich? Wer gibt den Schritt an, und wer muss (oder darf) die Standarte tragen? Bereits vom ersten Meter an wird die Gruppe unter Kontrolle gehalten. Ein besonderes Auge wird immer wieder auf erstmalige Marschteilnehmer geworfen. Wer Schwierigkeiten hat, soll sich unaufgefordert melden; falsches Heldentum kann auf Hollands Strassen katastrophale Folgen haben. Der zweite Marschtag ist entscheidend. Wenn bei «Halbzeit» noch alles bei guter Laune ist, lässt sich auch die zweite Hälfte bewältigen. Gerade wenn Müdigkeit oder Hitze zunimmt, muss der Marschgruppenführer besonders aufmerksam sein. Sind immer noch alle voll da? Jeder wird gefragt, wie es ihm geht.

Dass sich jemand nach dem Befinden des Gruppenführers erkundigt, kommt vor, ist aber selten. Beim Chef setzt man voraus, dass er über der Sache steht. Wertvolle Dienste leistet der Betreuer, der mit einem Fahrrad ausgerüstet ist. Auch er hat ein gerüttelt Mass an Pflichten, obschon er am Schluss nicht zu den «Helden» gehört. Er verpflegt, pflastert und spielt das «Mädchen für alles». Betreuer und Gruppenführer tun alles für die Gruppe; die anderen müssen «nur» marschieren. Das grösste Problem ist die Wärme. Ein Hitzschlag muss unbedingt vermieden werden, denn er kann tödlich sein oder Invaliddität zur Folge haben.

Wenn am dritten und vierten Tag noch alle einigermassen gut marschieren, ist der Gruppenführer erleichtert. Das Ziel rückt näher. Man ist stolz auf die schweizerischen Wehrmänner, die man führen darf. Am Ziel angelangt, ist die Dankbarkeit in der Gruppe gegenseitig. Der Gruppenführer ist froh, dass niemand den Mut verloren und die Aufgabe des Marsches erwohnen hat. Die Gruppenangehörigen wissen es zu schätzen, dass sie mit Umsicht, aber doch diszipliniert geführt worden sind. Jeder Marschgruppenführer ist nach Beendigung des 4-Tage-Marsches glücklich, wenn er auf die Frage nach dem Erfolg seiner Gruppe antworten kann: Es ist alles gut gegangen.

Beurteilung aus der Sicht des Delegationschefs

Oberst i Gst Hans Hartmann, Stab GA Bern

Bedeutung der Teilnahme eines Schweizer Marschbataillons

Selten ist es im jährlichen Turnus möglich – dies übrigens seit 1959 –, eine solche Zahl von Angehörigen unserer Armee im Ausland zu präsentieren.

Präsentation

Zwischen 20 und 60 Jahren sind alle Jahrgänge und die meisten Truppengattungen vertreten. Somit ergibt sich ein guter Querschnitt über die Zusammensetzung unserer Armee.

Hoher Altersdurchschnitt

Selbstverständlich resultiert daraus ein hoher Altersdurchschnitt (35 Jahre), welcher sich gegenüber andern Marschgruppen ausländischer Armeen rein optisch abhebt. Trotzdem bestechen unsere Marschgruppen und werden auch immer wieder äusserst herzlich begrüsst und lautstark unterstützt. Man kennt auf Hollands 4-Tage-Marsch-Strassen die Schweizer Marschgruppen – allein schon durch die weithin leuchtenden Standarten.

Gründe für gute Marschleistung

Die Marschtechnik der Schweizer ist augenfällig – raumgreifend und doch nicht zu schnell, den zügigen «Eidgenossenschritt» den ganzen Tag und die ganzen 4 Tage durchhaltend. Dies ist auch das Ergebnis der kleinen Ausfallquote – höchstens 1–3 pro Jahr. Wir hatten seit 1982 insgesamt nur zehn Ausfälle. Diese Tatsachen sind in Holland und bei den übrigen militärischen Marschgruppen auch bekannt.

Woher kommen die Teilnehmer?

Sie rekrutieren sich aus den militärischen Gruppen und Vereinen aus der ganzen Schweiz. Zum Teil sind es Untergruppen von Sektionen, welche vor allem die Marschveranstaltungen besuchen – zum Teil sind es eigentliche Marschgruppen, welche als Haupttätigkeit solche Veranstaltungen suchen.

Nachwuchs?

Es sind nicht etwa jedes Jahr stets die gleichen Marschierenden hier. Jedes Jahr zählen wir 60–80 «Neue». Es gibt daneben aber einen grossen Stock «Bestandener» mit 15–20, ja sogar 26 Marschteilnahmen.

Aussicht?

Erfreulicherweise melden sich immer wieder neue Gruppen. Es sollte deshalb auch in Zukunft möglich sein, zwischen 350–400 Marschwillige zu finden. ☐

Der bewährte Fusspuder
verhütet Wundlaufen
schützt vor Fusschweiss

arfol

Siegfried AG, 4800 Zofingen

1986 1987 Termine

1986

Oktober

- 4. Willisau (LKUOV)
Kant Kaderübung
- 11. Wangen (SFwV)
Fw-Wettkämpfe
- 11./12. Olten (OK)
Nordw Distanzmarsch
- 12. Altdorf (UOV)
Waffenlauf
- 18. Aarau (VSAV)
Zentralkurs I/86
- 23./24. Magglingen (Stab GA)
Zentralkurs Sportof
- 25./26. Herisau (SFwV)
Zentralkurs
- 26. Kriens (UOV)
Waffenlauf

November

- 1. Pfannenstil (UOG)
Nacht-Patr Lauf
- 2. Thun (UOV)
Waffenlauf
- 8. Sempach (LKUOV)
Sempacherbot

- 8./9. Grosswangen (MLT)
Zentralschweiz Distanzmarsch
- 23. Frauenfeld (OG/UOV)
Waffenlauf
- 28. Magglingen (Stab GA)
Informations- und Arbeitstagung
- 29. Biel (SUOV)
Zentralkurs

Dezember

- 6./7. Steffisburg (SVMLT)
Berner Nachtdistanzmarsch

1987

Januar

- 10. Hinwil (KUOV)
Mil Skiwettkampf

März

- 7./8. Lenk (SUOV)
Winter-Gebirgsskilauf
- 20./22. Andermatt (Stab GA)
Winter-Armeemeisterschaften

April

- 4./5. Neuhausen (UOV)
Schaffhauser Nachtpatr-Lauf
- 9./10. Bern (UOV)
Berner Zwei-Abend-Marsch
- 11. Stans (UOV)
Nidw Sternmarsch
- 25. Glarus (SUOV)
Delegiertenversammlung
- 25. Zug (UOV)
Marsch um den Zugersee
- 25./26. Spiez (UOV)
General-Guisan-Marsch

Mai

- 2. Biel (Schw Soldat)
Generalversammlung
- 9. Delémont (SMFD)
Delegiertenversammlung

- 9. Weinfelden (KUOV)
Thurg Dreikampf
- 9./10. Bern (UOV)
Schweiz Zwei-Tage-Marsch
- 15./16. Brugg (SFV)
Hellgrüne Wettkämpfe
- 16. Stans (UOV)
Nidwaldner Mehrkampf
- 16./17. Brugg (SFV)
Hellgr Wettkämpfe
- 22./24. Ganze Schweiz
Feldschiessen
- 23. Glarus (UOV)
Kant Unteroffizierstage (KUT)

Juni

- 12./14. Spar (AESOR)
Intern Uof-Wettkämpfe

Juli

- 21./24. Nijmegen
4-Tage-Marsch

August

- 15./16. Schaffhausen (UOV)
Jubiläums-KUT
- 29./30. Erlach (UOV)
Jubiläumsschiessen

September

- 5./6. Ins (UOV)
Gruppenmehrkampf
- 19. St. Gallen (SUOV)
Veteranentagung

November

- 14. Sempach (LKUOV)
Sempacherbot

SUT 90 LUZERN
8.–10.6.1990

Verantwortlich für die Termine:
Adj Uof R Nussbaumer
Postfach 3944, 6002 Luzern